



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Stroszeck, Jutta

Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

der Reihe / of the series

Athenaia; Band/volume 12

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland
Email: redaktion.athen@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ATHENAIA 12



Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Im Kerameikos wurde 2013 das einhundertjährige Jubiläum der Übergabe der Grabungen an das Deutsche Archäologische Institut in Athen gefeiert. Dem Festakt folgte am 8. April 2014, genau einhundert Jahre nach dem Beginn der ersten Grabungen des DAI vor Ort, ein Kolloquium zu Heiligtümern im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren.

Bei dessen Planung war es ein Anliegen, die Fragestellung ausgehend vom zentralen Forschungsgebiet, dem Kerameikos in Athen, auszuweiten auf Athen insgesamt, Griechenland und den Mittelmeerraum.

Im vorliegenden Band werden nun die aus Anlass des Kolloquiums gehaltenen Vorträge vorgelegt und damit ein bedeutender Beitrag nicht nur zur Kerameikosforschung, sondern auch zur Erforschung der besonderen Gruppe von Heiligtümern an Stadtmauern und Stadttoren geleistet.

Das Material schließt dabei nicht nur den unmittelbaren Stadtmauer- und Torbereich ein, sondern weiter gefasst einen »Einzugsbereich« von bis zu 100 m rund um die Stadtmauern, in dem besondere Rituale ausgeführt wurden, sich Kulte verorten lassen und Heiligtümer eingerichtet wurden. Es sind Götter, vor allem Zeus, Athena, Hermes und Apollon, mit entsprechenden Epiklesen, aber auch Heroen bis hin zu Olympiasiegern, deren Schutzfunktion sich in der einen oder anderen Weise am Tor oder bei den Mauern manifestiert hat.

ISBN 978-3-7520-0604-9



9 783752 006049

www.reichert-verlag.de

Jutta Stroszeck (Hrsg.)
HEILIGTÜMER IM BEREICH
VON STADTMAUERN UND
STADTTOREN

Athenaia 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

ATHENAIA 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

REICHERT VERLAG

Band-Herausgeberin/*Volume Editor*:

Jutta Stroszeck (ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-3691-6646>)

Titel/*Title*: Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttores. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Reihe, Band/*Series, Volume*: Athenaia, 12

Reihenherausgeber/*Series Editor*: Katja Sporn, Reinhard Senff

Herausgebende Institution/*Institutional Editor*: Deutsches Archäologisches Institut

Umfang/*Length*: VIII, 232 Seiten/*Pages* mit/*with* 121 Abbildungen/*Illustrations*

Peer Review: Dieser Band wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen./*The volume is peer-reviewed.*

Verantwortliche Redaktion/*Publishing Editor*: Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland, redaktion.athen@dainst.de

Redaktionelle Bearbeitung/*Editing*: Eva Diana Breinfeld-von Eickstedt, Ulrike Schulz, Simon Hoffmann

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Buchgestaltung und Coverkonzeption/*Book Design and Cover Concept*: hawemannundmosch, Berlin

Umschlagfotos/*Cover Illustrations*: Jutta Stroszeck

Nutzungsbedingungen/*Terms of Use*

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druckausgabe/*Printed Edition*

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2022

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden • www.reichert-verlag.de

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

ISBN: 978-3-7520-0604-9

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/002066344>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar./*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at https://dnb.de.*

Digitale Ausgabe/*Digital Edition*

Eine digitale Ausgabe des Werkes wird zwei Jahre nach Erscheinen der Druckausgabe auf [idai-publications](http://idai-publications.org) zur Verfügung gestellt./*A digital edition will be available at idai-publications two years after the printed edition has been published.*

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/003002985>

Inhalt

Vorwort	VII
Ιερή τοπογραφία, δρόμοι, τείχη και πύλες των Αθηνών: πολεοδομικά ζητήματα	1
<i>Λήδα Κωστάκη</i>	
Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren	
Testimonia aus dem Kerameikos	15
<i>Jutta Stroszeck</i>	
Das Heiligtum am Südhügel auf dem Kerameikos zu Athen	35
<i>Torsten Mattern</i>	
Befunde kultischer Nutzung am Dipylon	79
<i>Klaus Müller</i>	
Athena am Proteichisma	
Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern	93
<i>Torben Keßler</i>	
Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren	107
<i>Constanze Graml</i>	
Hermes Propylaios und Verwandtes	123
<i>Michael Weissl</i>	
Η Αφροδίτη εντός των τειχών	145
<i>Evgenia Vikela</i>	
Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina)	
Zeuskult an einer Pforte	169
<i>Vassilis Lambrinouidakis</i>	

Der Tumulus am ›Eumenischen Tor‹ und die hellenistische Stadtmauer in Pergamon

Möglichkeiten der Rekontextualisierung 181

Ute Kelp

Am Eingang vor der Mauer

Zum Aufstellungskontext galläkisch-lusitanischer Kriegerstatuen 211

Thomas G. Schattner

Vorwort

Im April 1914 hat Alfred Brueckner (1861–1936) mit den ersten Ausgrabungen unter Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem Kerameikos begonnen. Er hatte diesen Zeitpunkt mit Bedacht gewählt: Es war damals genau 50 Jahre her, dass 1863, ebenfalls im April, ein Arbeiter die Spitze der Stele der Brüder Agathon und Sosikrates aus Herakleia entdeckt hatte. Der Fund leitete die systematischen Ausgrabungen der Archäologischen Gesellschaft Athens im Kerameikos ein. Außerdem ist der Frühling die Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung in der Natur, geeignet für einen Neubeginn.

Ein rundes Jubiläum ist ein geeigneter Fixpunkt, von dem aus der Blick zurück auf das Geleistete, aber auch der Blick nach vorne, auf zukünftige Aufgaben und Möglichkeiten gelenkt wird. Der Rückblick erlaubt einige Beobachtungen, die auch für die Zukunft Gültigkeit haben werden. So kann man feststellen, dass die äußeren Umstände und das persönliche Schicksal der Ausgräber immer auch Auswirkungen auf die Ergebnisse der Grabungen hatten: Aufgrund von politischen Verhältnissen und persönlichen Umständen konnten manche der bedeutenden Ausgrabungen aus der Zeit Brueckners und Karl Küblers (1897–1990), etwa zu den Heiligtümern des Kerameikos, erst heute angemessen veröffentlicht oder einer gründlichen Nachuntersuchung unterzogen werden, während die Publikation einer Reihe von anderen Ausgrabungen immer noch aussteht.

Aber der Rückblick zeigt auch, dass die 1913 geschaffenen Strukturen, getragen von einer langfristigen Vision für die Arbeit des DAI in der Kerameikosgrabung, dazu geführt haben, dass die Arbeiten hier, über die persönlichen Schicksale hinaus, bis heute fruchtbar fortgesetzt werden. Nach beiden Weltkriegen sind diese Strukturen von griechischer und von deutscher Seite jeweils

erneut bestätigt und gestaltet worden. Diese Vorgänge verpflichten uns zu großem Dank gegenüber dem gastfreundlichen Griechenland für das entgegengebrachte Vertrauen und zum Engagement für die Forschungen im Kerameikos und für den Erhalt und die Präsentation der Denkmäler im Grabungsgelände.

Auch in Zukunft wird die Qualität der hier geleisteten Grundlagenforschung davon abhängen, inwieweit die Bereitschaft dazu besteht, Strukturen zu erhalten, weiter auszubauen und zu verbessern. In Wechselwirkung mit den Forschungen an anderen Stellen in Athen, in Griechenland und darüber hinaus erbringt erst die Interaktion vieler Archäologen und Forscher anderer Disziplinen, wie sie nur an solchen Grabungsstätten möglich ist, auch für die Zukunft tragfähige Forschungsansätze und neue Ergebnisse. In diesem Sinne wünsche ich dem Kerameikosprojekt des Deutschen Archäologischen Institutes noch viele glückliche Jahre.

Das Thema der Tagung ist vor diesem Hintergrund ausgewählt: Kulte und Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Toren sind ein in der gesamten Antike und sogar bis heute weit verbreitetes Phänomen. Der hier vorgelegte Tagungsband bietet eine hervorragende Grundlage zur Betrachtung des Phänomens auf der Mikro-, der Meso- und der Makro-Ebene, als lokales, als griechisches und als globales Phänomen. Entsprechend wurden die Beiträge angeordnet: Den Beiträgen zum Kerameikos (Graml, Keßler, Mattern, Müller, Stroszeck) folgen Aufsätze zu Athen (Vikela, Costaki), zum erweiterten griechischen Raum (Kelp, Lambrinouidakis), zu Spanien (Schattner) sowie die diachron und global angelegten Studien von M. Weiszl.

J. Stroszeck

Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina)

Zeuskult an einer Pforte

Vassilis Lambrinoudakis

In den Jahren 2006 bis 2010 hat die Universität Athen in Zusammenarbeit mit der 36. Ephorie der Altertümer von Aitolien und Akarnanien eine systematische Ausgrabung in Palaiomanina durchgeführt, wo eine Festung der klassischen Zeit mit kräftigen Mauern die Existenz einer bedeutenden Stadt belegt. Das Projekt zieht sich seither aufgrund finanzieller Schwierigkeiten länger hin als ursprünglich geplant und ist noch nicht zu Ende geführt. Trotzdem haben die bisherigen Ergebnisse der Grabung, die schon auf zwei Kongressen, 2010 in Darmstadt und 2012 in Athen¹, vorgetragen wurden, unsere Kenntnisse zur Geschichte Palaiomaninas erheblich erweitert, obwohl noch viel zu erforschen und zu erklären bleibt.

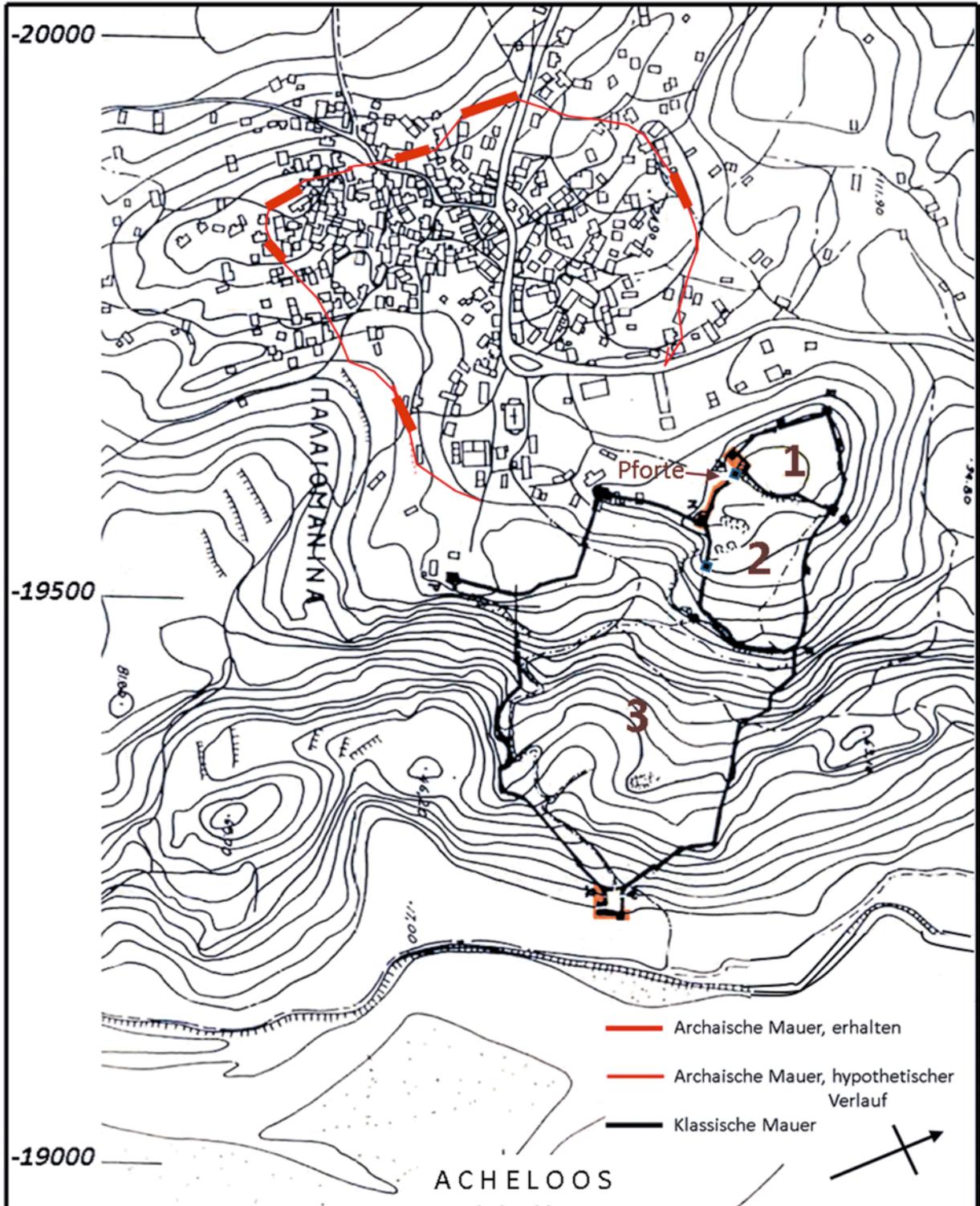
Lange Strecken der Mauer der klassischen Festung wurden untersucht und neu aufgenommen, wobei unbekannte Merkmale der Befestigung ans Licht kamen und Fehler früherer Aufnahmen korrigiert wurden. An der Stelle des heutigen Dorfes wurde des Weiteren die Mauer einer Siedlung, die älter als die Festung ist, entdeckt. Im Lichte dieser Entdeckung konnte man die Funktion der klassischen Festung genauer bestimmen und die Identifizierung von Palaiomanina mit der antiken akar-

nanischen Stadt Metropolis mit neuen Argumenten untermauern.

Bis vor kurzem war nur die Festung aus klassischer Zeit am Rand des heutigen Dorfes Palaiomanina bekannt. Ihre Mauern sind verhältnismäßig gut bis zu einer Höhe von sieben Metern erhalten. Sie umschließen am westlichen Ufer des Acheloos ein felsiges, steiles Areal von 7,1 Hektar (*Abb. 1*). Das befestigte Areal wird durch Trennmauern in drei Abschnitte geteilt: Der erste umfasst den Gipfel des abrupt zum Fluss hin abfallenden Hügels, er wird in der Literatur als ›Akropolis‹ bezeichnet. Der zweite liegt unterhalb der Akropolis an deren Ostseite und ist etwa doppelt so groß. In der Forschung wird er traditionell als ›Untere Akropolis‹ bezeichnet. Noch tiefer liegt ein dritter, deutlich größerer Abschnitt, der bis zum Fluss hinabreicht und, wieder traditionell, als ›Unterstadt‹ bekannt ist. Tore und Pforten waren an allen Seiten der Festung vorhanden. Der Eingang zur sogenannten Unterstadt am Flussufer war durch eine spezielle Anlage geschützt; sie bestand aus einem befestigten Hof mit Turm vor dem eigentlichen Tor und besaß zudem einen imposanten Torbau. Die Mauern werden zwischen 450 und 350 v. Chr. datiert².

1 Lambrinoudakis 2013; Lambrinoudakis – Kazolias 2016.

2 Systematische Behandlung der Festung bei Portelanos 1998 und Ley 2009.



1 Plan von Palaiomanina am Acheloos (rot: Archaische Mauer. – schwarz: Klassische Festung): 1. Akropolis. – 2. Untere Akropolis. – 3. Unterstadt

Schon bevor die Forschungen der Universität einsetzen, hat es stets Bemühungen gegeben, die antike akarnanische Stadt, die sich beim heutigen Dorf Palaiomanina befand, anhand der oben kurz beschriebenen

Festung als eine der namentlich bekannten akarnanischen Städte zu identifizieren. Hierzu wurden in erster Linie zwei antike Zeugnisse herangezogen: das eine Zeugnis ist der Bericht des Polybios über den



2 Untere Akropolis: In den Fels gehauene Zisterne

Feldzug Philipps V. gegen die Aitoler im Jahre 219 v. Chr., in dessen Verlauf der makedonische König die am Fluss Acheloos gelegene akarnanische Stadt Metropolis angegriffen hat³. Der Historiker schreibt, dass die Aitoler die Burg (ἄκρον) von Metropolis gegen Philipp verteidigen konnten, dass sie aber die Stadt (πόλις) verließen, die Philipp in Brand setzte. Dieser Bericht, in dem zwischen den Arealen von Stadt und Burg unterschieden wird, schien den drei Abschnitten der Festung von Palaiomanina – hauptsächlich dem der Akropolis (ἄκρα) und dem der Stadt (πόλις) – (Abb. 1, Nr. 1–3) zu entsprechen. Das andere, eindeutigeres Zeugnis ist eine Inschrift aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. mit einem Vertrag, der Grenzstreitigkeiten zwischen Oiniadai, einer akarnanischen Stadt an der Mündung des Acheloos, und der Stadt Metropolis regelt. Aus dem Text dieser Inschrift lässt sich mit Sicherheit schließen, dass die beiden Städte eine gemeinsame Grenze hatten. Da jedoch keine andere große Ruinenstätte zwischen Oiniadai und Palaiomanina existiert, scheint die Identifizierung der Letzteren mit Metropolis nahezuliegen⁴.

Die bisherigen Ergebnisse unseres Projektes haben gezeigt, dass Palaiomanina seit der frühhelladischen bis zur byzantinischen Zeit kontinuierlich bewohnt war⁵. Zudem haben sie die Identifizierung der Stätte mit dem antiken Metropolis bekräftigt: Es wurde festgestellt, dass sich eine wesentlich ältere Siedlung auf

dem Plateau direkt südwestlich der klassischen Festung ausdehnte, die um 600 v. Chr. mit einer Mauer des primitiven, sogenannten homerischen Typus umschlossen war. Teile dieser Umfriedung sind an sechs Stellen rund um das heutige Dorf nachgewiesen worden, von denen drei Stellen durch Ausgrabungen untersucht wurden (Abb. 1). Die Mauer bestand aus nur einer Reihe grob bearbeiteter Blöcke mit einer Hinterfüllung aus mehreren, dicht gesetzten Schichten aus Steinbrocken, vermischt mit kleineren Steinen und Erde, wodurch eine große Terrasse gebildet wurde. Auf dem vorderen Teil der Terrasse stand wohl eine Brustwehr aus vergänglichem Material⁶. Diese neuen Erkenntnisse ermöglichten ein besseres Verständnis der literarischen und archäologischen Quellen im Hinblick auf die Identifizierung Palaiomaninas: Aus der Ausdehnung der ummauerten Siedlung auf dem Plateau und den Funden, die auf ein langjähriges Bestehen weisen, sowie der Leistungsfähigkeit, die die Errichtung der klassischen Festung voraussetzte, ergibt sich, dass die Gegend von einer großen und gut organisierten Bevölkerung besiedelt gewesen sein muss. Die zum Wohnen geeigneten Bereiche im Inneren der klassischen Festung aber, wo oft steile Abhänge und schroffe Felsmassen wechseln, waren zu gering und nicht ausreichend für eine dauerhafte Niederlassung der Bewohner dieser Stadt. So muss der größte Teil der Bevölkerung in der Zeit vor der Errichtung der Festung, und

3 Pol. 4, 64–65. – Ley 2009, 88 und Anm. 217. s. aber hier weiter unten, s. S. 172.

4 IG IX 12, 3. – Lambrinouidakis 2013, 127; Lambrinouidakis – Kazolias 2016, 652 f.

5 Lambrinouidakis 2010, 63 f.; Lambrinouidakis 2013, 129.

6 Lambrinouidakis – Kazolias 2016, 659 f.



3 ›Untere Akropolis: Fassartiger Speicher

auch noch später in friedlichen Zeiten, in der Siedlung mit der primitiven Mauer gewohnt haben. Die komplizierten, in der Toranlage am Fluss auslaufenden klassischen Befestigungsanlagen waren in erster Linie zum Schutz des oberhalb liegenden Plateaus angelegt. In Kriegszeiten konnte die Bevölkerung zusammen mit ihrem Vieh, das in dieser Gegend die Lebensgrundlage bildete, in dem stark befestigten Areal Zuflucht suchen. Aufgrund dieses Sachverhalts ist die Stelle bei Polybios nun wie folgt zu verstehen: Philipp konnte die mit der veralteten Mauer schwach geschützte Stadt auf dem Plateau leicht erobern und zerstören. Da es ihn aber drängte, die ätolische Kavallerie auf dem anderen Flussufer anzugreifen, hat er auf den großen Aufwand verzichtet, der nötig gewesen wäre, die mächtige klassische Festung zu erobern und die ätolische Besatzungstruppe von dort zu vertreiben.

Die Funktion der sogenannten Unteren Akropolis ist jetzt auch besser zu verstehen (*Abb. 1, Nr. 2*). In diesem Abschnitt der Festung sind mehrere Zisternen bzw. Wasserbecken (*Abb. 2*) sowie unterirdische, fassartige Speicher (*Abb. 3, 4*) erhalten. Dieser zwischen der Akropolis und der sogenannten Unterstadt liegende und besser geschützte Bereich der Festung muss also der sicheren Aufbewahrung der Lebensmittel gedient haben, die für die Ernährung der Verteidiger der Burg sowie der in Kriegszeiten eingeschlossenen Bürger erforderlich waren. Zwei enge Durchgänge verbanden innerhalb der Festung diesen Abschnitt mit der Akropolis (an seinem nordwestlichen Rand) und der ›Unterstadt‹ (in der Mitte seiner Südseite). Von außen her war die untere Akropolis, soweit man bisher feststellen kann, nur

durch eine kleine Pforte zugänglich, die auf die eigentliche Wohnstadt auf dem Plateau ausgerichtet war. Die Pforte war vom benachbarten Turm am Eingang zur Akropolis sowie von dem sich steil darüber erhebenden Akropolisfelsen aus leicht zu verteidigen. So diente sie in Kriegszeiten dem direkten und sicheren Verkehr zwischen Stadt und Festung. Das Areal der ›Unteren Akropolis‹ hatte demzufolge im Verteidigungssystem der klassischen Stadt in Palaiomanina eine besonders wichtige Funktion.

Während ihrer ersten Nutzungsphase war die Pforte dieses Bereichs mit einer schweren Tür und einem massiven Verriegelungsmechanismus versehen (*Abb. 5*): Zwei längsrechteckige Platten bildeten die Schwelle. Die äußere war gegenüber der Umgebung leicht erhöht. Sie wies neben der rechten Türleibung eine schmale Lücke auf, die dem Abfluss des Regenwassers aus dem Inneren der Festung diente. Auf der inneren, etwas tiefer liegenden Platte sind rechts die Bettung für den Angelzapfen der Tür und links die Einlassung für einen senkrechten Metallriegel erhalten. Es handelte sich also um eine schwere, einflügelige Tür, die sich nach innen öffnete. An beiden Seiten der Türleibung kann man noch die breiten, quadratischen Einlassungen für einen großen, hölzernen Riegelbalken sehen, der als zusätzliche Sicherung diente. Ein 3 m langer und 1,30 m breiter Korridor führt über einen ansteigenden Weg, der nach dem Durchschreiten des Durchgangs nach rechts abbiegt (*Abb. 5*), ins Innere der Festung.

An der Innenseite der Mauer ist direkt dort, wo der Korridor umbiegt, auf dem Felsblock der Name des Zeus



4 Untere Akropolis: Fassartiger Speicher

im Genitiv eingraviert: ΔΙΟΣ (*Abb. 5. 6*)⁷. Die 10 cm großen Buchstaben sind ins frühe 4. Jahrhundert v. Chr. zu datieren (*Abb. 7*). Die Inschrift zeigt, auch wenn sie nur auf den schlichten Namen des Gottes begrenzt ist, dass die Pforte dem Göttervater geweiht und unter seinen Schutz gestellt war. Im Hinblick auf diese Widmung sind auch die bisherigen Ergebnisse der Grabung direkt innerhalb der Pforte und in ihrem Korridor interessant:

Bis zum Gohniveau des Korridors und des benachbarten Teils des Weges, der ins Innere der Festung führte, war eine Schuttschicht feststellbar, die vermischte geometrische bis byzantinische Keramik enthielt, aber daneben auch andere Gegenstände, wie z. B. das Bruchstück eines tönernen, anscheinend archaischen Wasserspeiers sowie hellenistische Ziegel, die den Stempel mit dem Namen ΑΝΔΡΟΝΙΚΟΣ (Andronikos)⁸ tragen und vielleicht von einem öffentlichen Bau, wenn nicht sogar vom Dach des Wehrganges der Mauer an dieser Stelle stammen. Die Keramik dieser Schicht zeugt von der Geschichte dieses Ortes seit der Errichtung der Mauer; die geometrischen und archaischen Scherben gelangten im Verlauf von Bauarbeiten in diese Schicht, zunächst bei der ursprünglichen Anlage der Mauer und später bei der Neugestaltung des Eingangs im Rahmen einer Reparatur⁹. Funde wie die erwähnten Ziegel und der Wasserspeier sind anscheinend von der Akropolis herabgefallen.

Im vorliegenden Zusammenhang sind jedoch die Schichten von Interesse, die direkt unter dem Niveau der Schwelle der Pforte und des originalen Gohniveaus des Weges ausgegraben wurden: Sie waren ungestört und enthielten eine große Menge ausschließlich früher Keramik, die einen langen Zeitraum von der frühhelladischen über die mykenische bis in die geometrische und archaische Zeit abdeckt. Zum frühesten Material gehören auch einige wenige Feuerstein- und Obsidianwerkzeuge. Aus der archaischen Zeit sind vor allem Vasenfragmente mit figürlichen Darstellungen nennenswert, wie z. B. ein Fragment mit Resten zweier reitender Krieger und viele Scherben korinthischer Miniaturgefäße, Korymben und Krateriskoi, des 6. Jahrhunderts v. Chr., die bekanntlich als bescheidene Opfergaben in Heiligtümern verwendet wurden¹⁰. Die zeitliche Verteilung, die Art und die Menge dieses Materials¹¹ deuten auf langjährige kultische Tätigkeiten in der Gegend. Dieses Material kann nicht während der Errichtung der klassischen Mauer von anderswo her zur Verfüllung dieser Stelle zusammengetragen worden sein, weil klassisches Scherbenmaterial darin nicht zu finden war, was im Fall einer Verfüllung bei den Bauarbeiten normal gewesen wäre. Geometrische und früharchaische Scherben andererseits wurden reichlich gefunden, sowohl in dieser frühen Schicht, als auch in der darüber auf Gohniveau liegenden, die nach der Errichtung der Mauer entstand.

⁷ Lambrinouidakis 2010, 62 f.; Lambrinouidakis 2013, 129; Lambrinouidakis – Kazolias 2016, 657.

⁸ Über diese Person s. Lambrinouidakis 2013, Anm. 14.

⁹ Lambrinouidakis 2013, 128.

¹⁰ Für Miniaturgefäße in Kultplätzen s. z. B. Lambrinouidakis 1977, 173, Taf. 150β. Alexandridou 2012, 3 f. Burns – Burke 2019, 274, Taf. CIV a. b. Miniaturgefäße in einem Heiligtum am Tor I der athenischen Mauer Costaki 2008, 158.

¹¹ Lambrinouidakis 2013, 129.



5 Die Pforte an der Westseite der ›Unteren Akropolis‹ von Innen. Links der Felsblock, auf dem der Name des Zeus eingraviert ist (Blick nach Westen)

Letzteres frühes, mit Keramik aus späteren Zeiten gemischtes Material kann nur von Bodenerosion oder von späteren Bauarbeiten herkommen, an Stellen im Bereich der Pforte, die während der Bauarbeiten der klassischen Zeit unangetastet blieben.

Auf der Akropolis ist jedoch direkt oberhalb der Pforte kein Indiz für eine solche Kultausübung erkennbar. So liegt die Vermutung nahe, dass es im Bereich der Pforte Kulte bereits Jahrhunderte vor Errichtung der Mauer gegeben hat. Obwohl bisher nur ein kleiner Teil dieses Gebiets erforscht ist, gibt es unserer Meinung nach dennoch hinreichende Gründe, die Geschichte der

Stätte wie folgt darzustellen: Zeus, der mächtigste Gott der Griechen, besaß hier bereits viele Jahre vor dem Bau der klassischen Mauer eine alte Kultstätte. Als man dann die klassische Befestigung plante, wählte man dieses Kultareal als Position für einen Eingang zum wichtigsten Vorratsraum der Festung, um diesen unter den göttlichen Schutz des Zeus zu stellen¹².

Zeus ist als Wächter von Toren¹³ an verschiedenen Plätzen bezeugt: Eines der fünf Tore der Stadtmauer von Thasos war ihm geweiht¹⁴. Das Tor von Theben, welches Hyspistai Pylai hieß, war wohl nach Zeus Hyspistos (deutsch ›Zeus der Höchste‹) benannt¹⁵. In einer kaiser-

12 Über diesen Vorgang Weißl 2012, 10.

13 Über Torgottheiten im Allgemeinen s. zuletzt Weißl 2003 und Weißl 2012. Besonders für Torheiligtümer in akarnanischen Städten Weißl 2012, 150. 154. 179.

14 Tor-Turm an der Westseite der Mauer von Thasos: Picard 1962; Holtzmann 1994. Weißl 2003, 245; Weißl 2012, 218.

15 Paus. 9, 8, 5: »τὰς δὲ Ὑψίστας ἐπὶ λόγῳ τῶδε ὀνομάζουσι, <ὅτι> πρὸς ταῖς Ὑψίσταις Διὸς ἱερὸν ἐπικλησὶν ἔστιν Ὑψίστου« (Edition: Papachatzis 1981. Übersetzung des Autors: Man nennt ein Tor ›Hyspistai‹ weil sich daneben ein Heiligtum des Zeus mit dem Beinamen Hyspistos befindet). – Nonnos, Dion. 5, 67, schreibt, dass das dritte Tor von Theben der Aphrodite, das fünfte dem Ares, das sechste dem Zeus geweiht war.



6 Der Felsblock mit der Inschrift ΔΙΟΣ (Pfeil, unten Mitte, Blick nach Nordosten)

zeitlichen Weihinschrift aus Sebastopolis erscheint der Gott als Pylaios (deutsch ›Gott des Tores‹)¹⁶. Der Altar des Zeus Herkeios, des Hermes und des Akamas am Dipylontor von Athen kann des Weiteren in diesem Zusammenhang erwähnt werden¹⁷.

Der Kult des Zeus ist in den akarnanischen Städten Palairos, Stratos und Oiniadai bezeugt¹⁸. Die Präsenz des Gottes in den beiden letzteren Städten erlaubt einige weitere Überlegungen in Bezug auf die Pforte von Palaioomanina. Stratos war die wichtigste Stadt der Akarnanen und seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. Haupt-

stadt des Akarnanischen Bundes¹⁹. Der Beiname Stratios ist für Zeus im hellenistischen Pontos belegt²⁰. Dieser Gott war aber sowohl topographisch als auch sprachlich und konzeptuell am engsten mit der wichtigsten akarnanischen Stadt verbunden: Zeus Stratios war der Schutzgott von Stratos. Sein Tempel überwachte die Mauern der Stadt an einem für ihre Verteidigung sehr empfindlichen Punkt²¹. Daher bedeutete das Adjektiv Stratios einerseits ›Gott von Stratos‹ und andererseits auch ›Gott des Stratós‹, also des Heeres, d. h. der Gott als Schirmherr des Heeres. So war das Er-

16 Mitford, 1966, 475; SEG 34, 1348. Wäre dieser Altar mit der verdorbenen Stelle Schol. Lykophron 519 zu verbinden? (Höfer 1965, 3325, Z. 46: »Athena hieß Ὀμολῶις παρὰ Ἀθηναίοις καὶ ὁ Ζεὺς παρ' αὐτοῖς [...] Πύλαιος«).

17 s. Beitrag von Klaus Müller in diesem Band. Ein Altar des Zeus Eleutherios lag direkt beim Haupttor der Stadt Plataeae in Böotien: Paus. 9, 2, 5. Weitere Belege für Zeus in der Funktion einer Torgottheit bei Weißl 2012, 180 f.

18 Palairos: IG IX 1 464. – Stratos: IG IX 1 447; IG IX, 1² 394. Oiniadai: Zeuskopf auf Münzen der Stadt, 3. Jh. v. Chr., BMC Greek Coins VII Nr. 6–7.

19 Ley 2009, 153–155.

20 Zeus Stratios, den Namen des Königs bekrönend, auf Münzen von Prusias II. sowie ein Monumentalaltar des Gottes auf Münzen von Amaseia. Der Altar des Zeus Stratios von Amaseia war berühmt. Seeleute, die an der Südküste des Schwarzen Meeres entlang fuhren, sahen aus der Ferne sein Feuer: Popova – Egorova 2012; Williamson 2014.

21 Orlandos 1923; Kalpaxis 1986, 119. 139. 156–166; Pakkanen 2004.



7 Die Inschrift auf dem Felsblock

scheinungsbild des Gottes in Stratos von dieser besonderen Eigenschaft geprägt. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Bürger von Metropolis, als sie die Pforte der

ANSCHRIFT

Prof. Dr. Vassilis Lambrionoudakis
Themistokleous 27
GR-14576 Dionysos Attikis
E-Mail: labrin@otenet.gr

neuen Festung, die von grundlegender Bedeutung für ihre Sicherheit war, unter den Schutz des dort bereits ansässigen Zeus stellten, gezielt die in der Nachbarstadt Stratos vorherrschende Eigenschaft des Gottes ansprachen bzw. den älteren lokalen Kult mit dem des Zeus Stratios identifizierten.

Zum Abschluss zwei Bemerkungen bezüglich des oben Gesagten:

Der nachgewiesene Zeuskult in Palaiomanina-Metropolis kann auch die Präsenz des Gottes in Oiniadai²² erklären. Bereits Judith Ley hat vermutet, dass Oiniadai eine Gründung von Metropolis sein könnte²³. Nach den reichen Funden, die unsere Ausgrabung in Palaiomanina bisher geliefert hat, die viel älter als die Gründung von Oiniadai sind, wird die Beziehung von Mutter- und Tochterstadt zwischen Metropolis und Oiniadai und die Lesung des Ortsnamens Metropolis als einer tatsächlichen Mutterstadt viel wahrscheinlicher. Wenn das stimmt, wäre auch der Zeuskult aus der Mutterstadt nach Oiniadai übernommen worden.

Der Brauch, das Tor einer Festung unter göttlichen Schutz zu stellen, sonst in vielen griechischen Städten bekannt, ist in Akarnanien außer in Palaiomanina noch in anderen Fällen belegt²⁴. An der Innenseite des Tores eines Kastells in der Nähe der Stadt Alyzia war Herakles im Relief dargestellt²⁵. Der mächtige Held konnte einen gleichermaßen wirksamen Schutz wie die Götter gewähren²⁶.

Athen

Vassilis Lambrionoudakis

22 s. o. Anm. 17.

23 Ley 2009, 89 Anm. 220; 97 Anm. 237. 238.

24 Für Torheiligtümer in Akarnanischen Städten Weißl 2012, 150. 154. 179.

25 Moschos – Portelanos 2011, 79–82 Abb. 40; 294 Plan 4; Weißl 2012, 179.

26 Tore unter dem Schutz des Helden in Thasos: Launey 1944, 188 und in Ephesos: Thür 1999; Weißl 2012, 29–211.

Abbildungsnachweis: *Abb. 1:* Abschnitt aus dem topographischen Blatt der Gegend, vom Militärgeographischen Dienst dem Archiv der Grabung Palaiomanina übergeben, überarbeitet von V. Lambrionoudakis. – *Abb. 2–7:* Archiv V. Lambrionoudakis.

Bibliographie

- Höfer 1965** Roscher, ML III 2 (1909, Nachdr. 1965) 3325 s. v. Pylaios 3 (O. Höfer)
- Holtzmann 1994** B. Holtzmann, La sculpture de Thasos. Corpus des reliefs I: Reliefs à thème divin, Études thasiennes 15 (Paris 1994)
- Kalpaxis 1986** Th. Kalpaxis, Hemiteles. Akzidentelle Unfertigkeit und ›Bossen-Stil‹ in der griechischen Baukunst (Mainz 1986)
- Lambrinouidakis 2010** V. Lambrinouidakis, Το ερευνητικό πρόγραμμα του Πανεπιστημίου Αθηνών στην Παλαιομάνινα Ακαρνανίας, Τα Αιτωλικά 15 (Athen 2010) 57–77
- Lambrinouidakis 2013** V. Lambrinouidakis, Das archäologische Projekt Palaiomanina, in: F. Lang – P. Funke – L. Kolonas – E.-L. Schwandner – D. Maschek (Hrsg.), Interdisziplinäre Forschungen in Akarnanien, Akarnanien-Forschungen 1 (Bonn 2013) 127–136
- Lambrinouidakis – Kazolias 2016** V. Lambrinouidakis – E. Kazolias, Recent Research in Palaiomanina, in: R. Frederiksen – S. Muth – P. Schneider – M. Schnelle (Hrsg.), Focus on Fortification. New Research on Fortifications in the Ancient Mediterranean and the Near East. Papers of the Conference on the Research of Ancient Fortifications at the Acropolis Museum in Athens, 6.–9. December 2012, Fokus Fortifikation Studies 2 = Monographs of the Danish Institute at Athens 18 (Oxford 2016) 652–661
- Launey 1944** M. Launey, Le sanctuaire et le culte d'Héraklès à Thasos, Études thasiennes 1 (Paris 1944)
- Ley 2009** J. Ley, Stadtbefestigungen in Akarnanien. Ein bauhistorischer Beitrag zur urbanen Entwicklungsgeschichte einer antiken Landschaft (Berlin 2009)
- Mitford 1966** T. B. Mitford, The God Pylon in Eastern Pontos, Byzantion 36, 1966, 475 f.
- Moschos – Portelanos 2011** I. Moschos – A. Portelanos, Αλυζία. Η περιοχή της Κανδήλας από την προϊστορία έως το τέλος των αρχαϊκών χρόνων. Τα τεχνικά και οχρωματικά έργα (Kandila 2011)
- Orlandos 1923** A. Orlandos, Ὁ ἐν Στράτῳ τῆς Ἀκαρνανίας ναὸς τοῦ Διός, ADelt 8, 1923, 1–51
- Pakkanen 2004** J. Pakkanen, The Temple of Zeus at Stratos: New Observations on the Building Design, Arctos 38, 2004, 95–121
- Papachatzis 1981** N. Papachatzis, Πανσαίνου Ελλάδος Περιήγησις, Βιβλία 9 και 10, Εκδοτική Αθηνών (Athen 1981)
- Picard 1962** Ch. Picard, Thasos. Les murailles I: Les portes sculptées à images divines, Études Thasiennes 8 (Athen 1962)
- Popova – Egorova 2012** E. A. Popova – T. V. Egorova, Strategies of Continuity in the Construction of Ethnic and Cultural Identity. The Lineage and Role of Zeus Stratios in Pontus and Paphlagonia, in: Tssetskhladze 2012, 223–228
- Portelanos 1998** A. Portelanos, Οι αρχαίες Αιτωλικές οχυρώσεις (Diss. Universität Kreta 1998) 1192–1215
- Thür 1999** H. Thür, Der Embolos. Tradition und Innovation anhand seines Erscheinungsbildes, in: H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), 100 Jahre österreichische Forschungen in Ephesos. Akten des Symposiums Wien 1995, DenkschrWien 260 (Wien 1999) 421–428
- Tsetskhladze 2012** G. R. Tsetskhladze (Hrsg.), The Black Sea, Paphlagonia, Pontus and Phrygia in Antiquity. Aspects of Archeology and Ancient History, BARIntSer 2432 (Oxford 2012)
- Weiβl 2003** M. Weiβl, Torgottheiten, in B. Asamer – W. Wohlmayr (Hrsg.), Akten des 9. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Paris Lodron-Universität Salzburg, 6.–8. Dezember 2001 (Wien 2003) 242–247
- Weiβl 2012** M. Weiβl, Torgottheiten. Studien zum sakralen und magischen Schutz von griechischen Stadt- und Burgtoren unter Einbeziehung der benachbarten Kulturen (Wien 2012)
- Williamson 2014** Ch. Williamson, Power, Politics and Panoramas in the Sacred Landscape of Zeus Stratios near Amaseia, in: T. Bekker-Nielsen (Hrsg.), Space, Place and Identity in Northern Anatolia, Geographica Historica 29 (Stuttgart 2014) 175–188.

Zusammenfassung – Abstract – Περίληψη

Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina). Zeuskult an einer Pforte

Zusammenfassung In den Jahren zwischen 2006 und 2010 fand durch die Athener Universität in Zusammenarbeit mit der 36. Ephorie für Altertümer eine systematische Ausgrabung in Palaiomanina statt. Die Tatsache, dass man Reste der archaischen Mauer feststellen konnte, die sich um den Bereich des heutigen Palaiomanina erstreckte, untermauert die Ansicht, dass es sich um den Bereich des antiken Metropolis handelt, mit der archaischen Festungsanlage, die die Stadt umschloss, während die Festungsanlage aus der klassischen Zeit an dem steilen Ufer des Acheloos der Siedlung Schutz und den Bewohnern Zuflucht im Notfall bot. Am empfindlichsten Teil der klassischen Festungsmauer wurde ein für den Zugang zur Stadt kleines, Zeus als Beschützer der Stadt gewidmetes Tor erbaut, was aus der auf dem Felsen erhaltenen Inschrift, gleich rechts nach dem Eingang, hervorgeht.

Schlagwörter Akropolis, Tor, Zeuskult, Oiniadai, Stratos

City and Fortress of Metropolis (Palaiomanina): a Cult of Zeus at a Gate

Abstract Between 2006 and 2010, the University of Athens undertook a systematic excavation of Palaiomanina in collaboration with the 36th Ephorate for Antiquities. The fact that it was possible to identify the remains of an Archaic wall stretching around the area of modern Palaiomanina reinforced the view that this area corresponded to ancient Metropolis, with an Archaic fortifications system encircling the city, whereas the fortifications from the Classical Period on the steep slope of the Acheloos served to provide protection and refuge for the inhabitants of the settlement in case of emergency. At the most sensitive point in the fortifications, a small gate was built for access to the city. It was dedicated to Zeus as the protector of the city, as emerges from a surviving inscription, located on the cliff just to the right of the entrance.

Keywords Acropolis, gate, cult of Zeus, Oiniadai, Stratos

Πόλη και οχύρωση της Μητρόπολης (Παλαιομάνινα). Λατρεία του Διός σε μια πύλη

Περίληψη Κατά τα έτη 2006–2010 πραγματοποιήθηκε από το Πανεπιστήμιο Αθηνών σε συνεργασία με την 36η Εφορεία Αρχαιοτήτων συστηματική ανασκαφή στην Παλαιομάνινα. Ο εντοπισμός αρχαϊκού τείχους το οποίο περιέβαλλε την έκταση στην οποία εκτείνεται η σημερινή Παλαιομάνινα στα δυτικά της κλασικής οχύρωσης ενισχύει την ταύτιση του χώρου με την αρχαία Μητρόπολη, όπου η αρχαϊκή οχύρωση περιέβαλλε τον οικισμό, την κυρίως πόλη, ενώ η οχύρωση των ύστερων κλασικών χρόνων στην απότομη όχθη του Αχελώου παρείχε προστασία στον οικισμό και καταφύγιο στους κατοίκους του σε περιόδους απειλής. Στο πιο ευαίσθητο σημείο της κλασικής οχύρωσης για την επικοινωνία με την πόλη ανοιγόταν πυλίδα αφιερωμένη στον Δία ως προστάτη της, όπως δείχνει επιγραφή που σώθηκε πάνω στο βράχο αμέσως δεξιά μετά την είσοδο.

Λέξεις-κλειδιά Ακρόπολις, πύλη, λατρεία Διός, Οινιάδαι, Στράτος